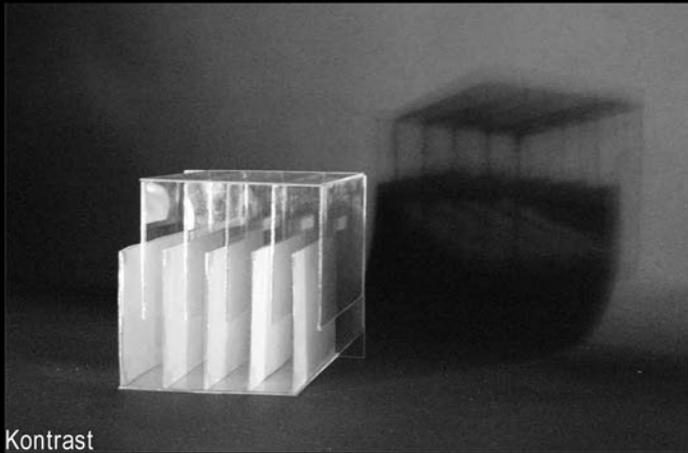
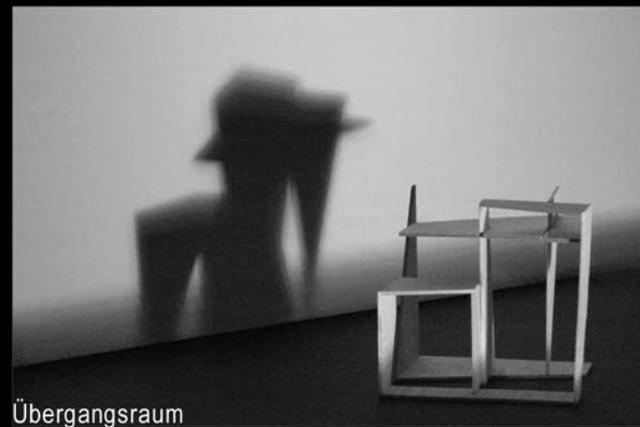


	Lebenslauf Kontakt	
Projekt an Uni	Raumkomposition - Würfel 10x10	2007.
	Das Umdenken des Platzes Battyhány	2008.
	Familienhaus	2008.
	Mehrfamilienhaus	2009.
	Tanzhaus mit einem Saunablock	2009.
	Gründerzentrum	2010.
	Minimal Wohneinheit	2010.
	Herrenmodegeschäft	2011.
	Aue Bercsényi- Ausstellungsraum	2011.
Studentenwettbewerb		
	"Reisen" Der Marktstand der Stadt Győr	2010.
	Mobiles Informationspavillon	2010.
	Wiederverwerteter Karton als Sitzgelegenheit Wissenschaftliche und Künstliche Konferenz	2010-11.
	Modernes Haus in Ungarn 2013	2013.
Diplomarbeit	Tauchzentrum	2013.

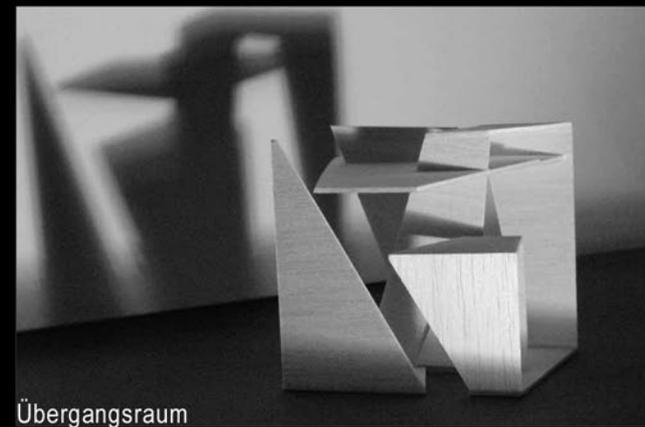
Ziel	Als Architektin in einem Architektenbüro zu arbeiten, wo ich meine an der Univesität aneignete Kenntnisse ausprobieren und üben kann und dabei auch Berufserfahrungen verschaffen kann. Ich möchte verschiedene Planungsweisen kennen lernen. Ich könnte meine schon vorhandene Fertigkeiten entwickeln.	Fähigkeiten	Software Windows NT Planungsprogramm, Modellierung ArchiCad (2D und 3D) AutoCad2011 (2D) Anblickspläne machen Artlanits Studio , Adobe Photoshop CS6 Zusammenstellung von Videos Unload Video Studio Auf Anwendungsniveau Microsoft Office 2007: Word, Excel, Power Point, Pictur Manager, Outlook
Berufserfahrungen	Architekturbüro Kay Wieland Berlin (Deutschland) 29/02/2012 - 31/07/2012 Praktikantin (Architektin) Entwurf Visualisierungen Baugenehmigungsplanung Anico Kft. Budapest (Ungarn) 01/07/2010 - 31/07/2010 Praktikantin (Architektin) Planung eines Einfamilien-Wohngebäudes Abmessen von Gebäuden Modellierung/ Modelle bauen Pálinkás Tervezőiroda Kft. Tata (Ungarn) 01/07/2009 - 14/08/2009 Praktikantin (Architektin) Abmessen von Gebäuden Visualisierungen Anfertigung eines Sanierungsplans	Architektonische Ansichten	Es ist wichtig für mich, dass ein Gebäude: auf seine Umgebung reagiert die Erwartungen der Anwender funktional zufriedenstellt leicht und schnell übersichtbare Grundriss hat für die Augen und die Seele angenehm ist, Harmonie strahlt eine einfache, aber beachtenswerte Erscheinung hat sich nach der Anwendung ausgerichtet ist (Aufbau, Materialien) umweltschutz - und energiefreundlich ist.
Studien	Széchenyi István Universität - Architektur (Msc); 2007 - (2013)? Győr Ungarn	Sprachen	Deutsch - auf Mittelstufe (Schreiben, Lesen, Unterhaltung) Englisch -auf Grundstufe (Lesen, Schreiben)
Persönliche Fähigkeiten:	Ich habe gute Beobachtungsfähigkeit Wissendurst Fähigkeit die Zeit gut einzuteilen ich bin verantwortungsvoll.	Kontakt	Anschrift Juhász Patrícia, 2543 Süttő, Kisvasút utca 22. Ungarn Telefon +36 20 591 4200 E-Mail juhaszpatricia@gmail.com



Kontrast



Übergangsraum



Übergangsraum

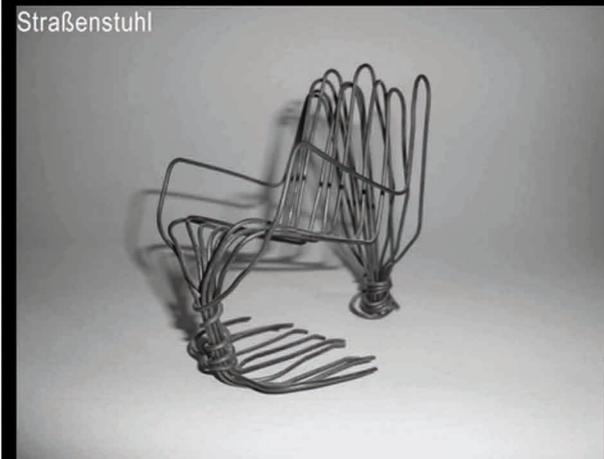


Labyrinth

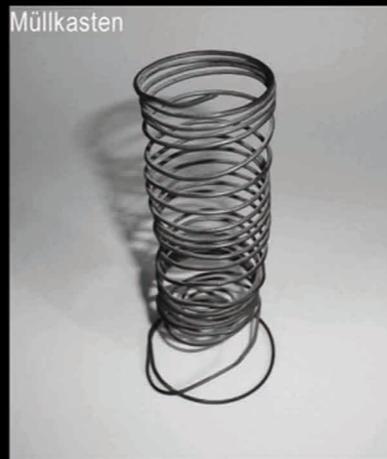


Die Musik von Johann Sebastian Bach

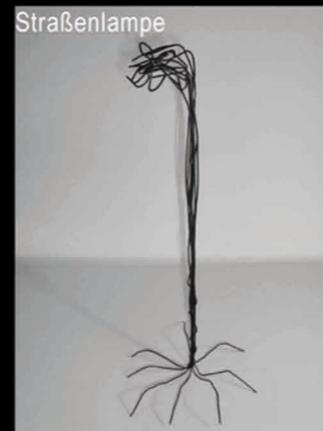
Straßenstuhl



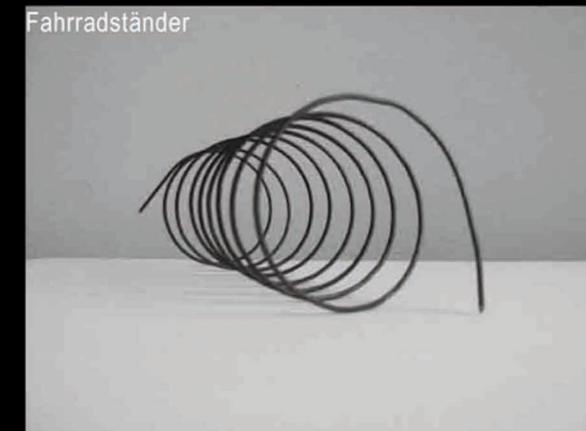
Müllkasten



Straßenlampe



Fahrradständer

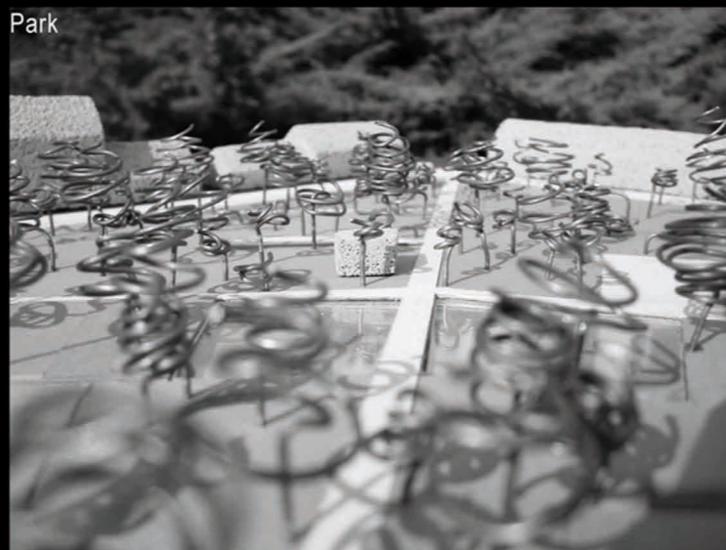


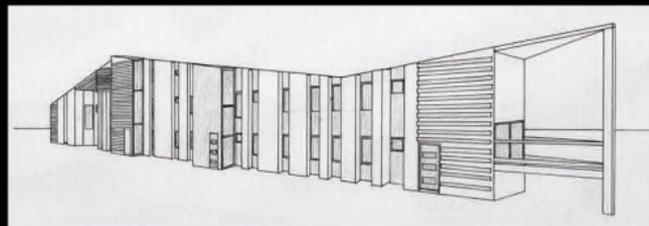
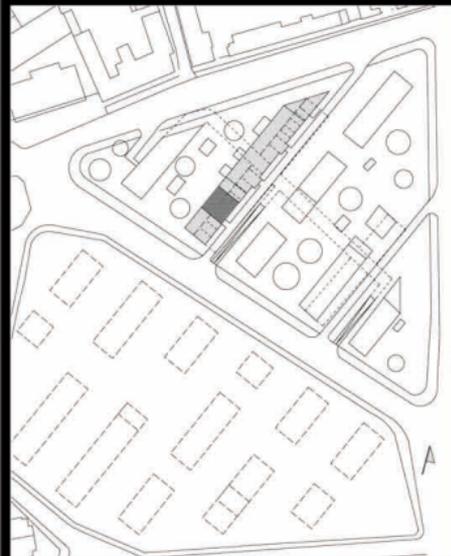
In Győr war die Aufgabe das konzeptionelle Umdenken eines existierenden Parks.

Die im existierenden Park ausgetretenen Wege wurden abgegangen und beobachtet wie sie sind gebraucht. Auf dieser Grundlage wurden diagonal quere Wege ausgeformt. Versenkte Wasserflächen wurden ausgestaltet, über die die Wege überspannen.

In den Park habe ich einzige Stadtmöbel geplant. Diese Straßenmöbel wurden aus Draht gefertigt. Die Form, die ich mir vorgestellt habe wurde von den Eigenschaften des Drahtes gestaltet. So ist der einzigartige Stil der Stadtmöblierung entstanden.

Park

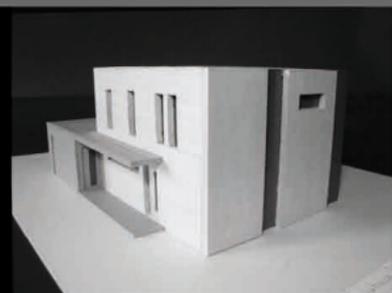
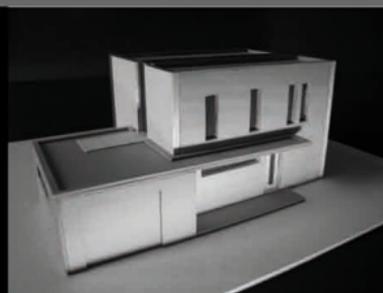
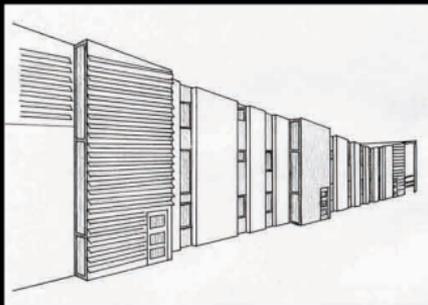


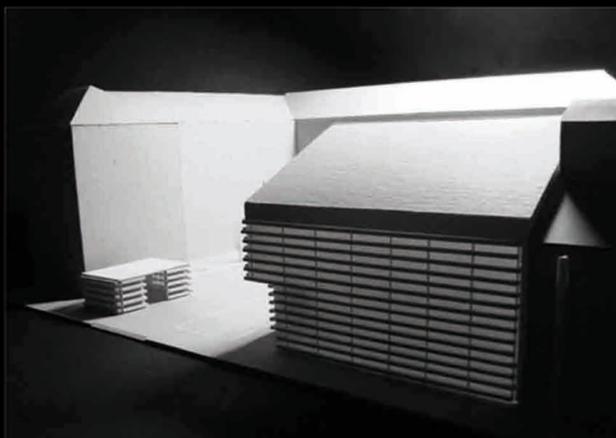
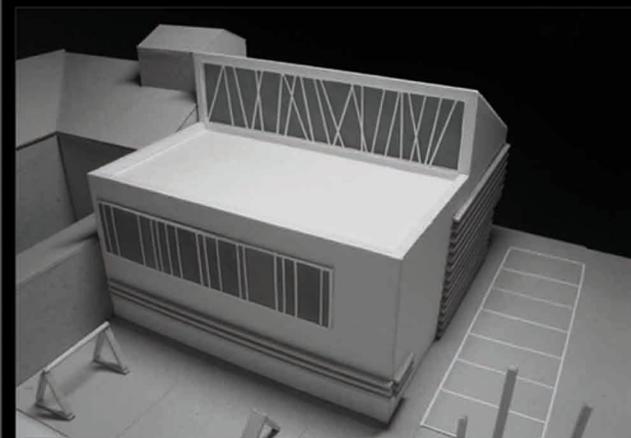


Die Mehrfamilienhäuser werden für Familien mit Kleinkindern und für Alten gebaut. Unter den Gebäuden folgen aufeinander die parkartig angelegten Grüngürtel und die Verkehrszone abwechselnd. So geben sie Sicherheit für die Kinder und die Älteren vom Durchgangsverkehr.

Das Mehrfamilienhaus ist zugänglich von einer Verkehrszone her, von der Richtung Ost, Südost, während an seiner anderen Seite das Gebäude auf einen Rastplatz, einen Spielplatz geht. Die Eingänge sind mit vorspringenden Treppenhäuser und lamellenartigen Fassaden bezeichnet.

Die Öffnungsschieber mit großen Flächen stellen eine Verbindung mit dem Grüngürtel her. Gegen den Rastplatz und den Spielplatz habe ich Terrassen geöffnet.

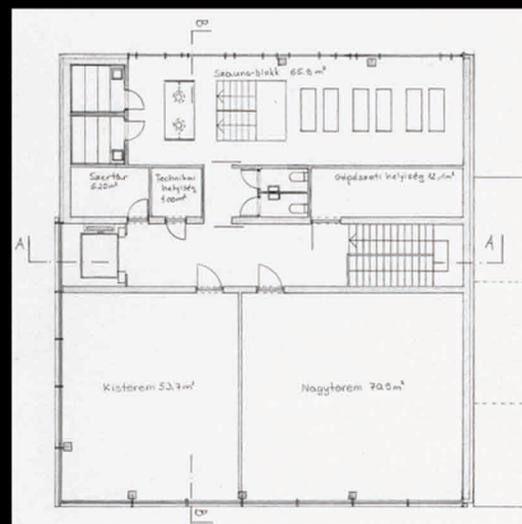
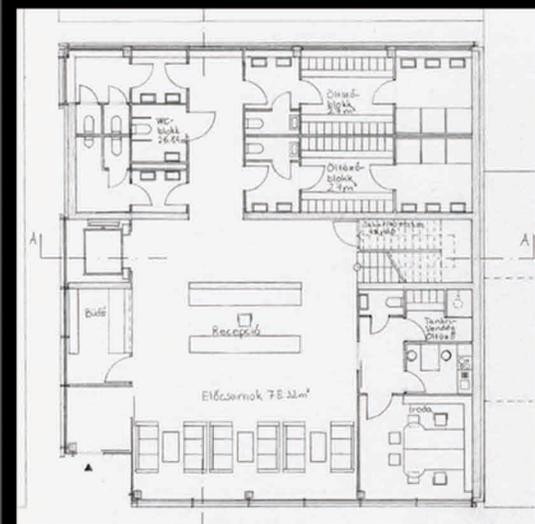
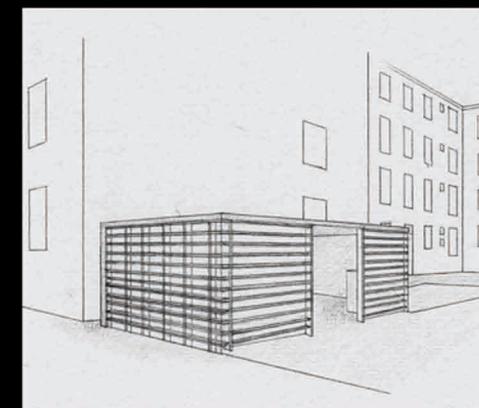
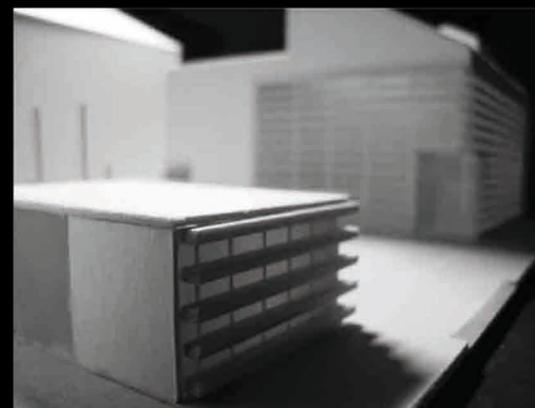




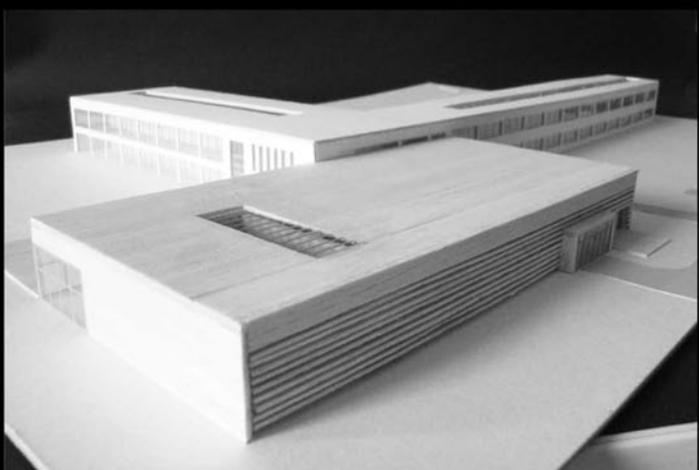
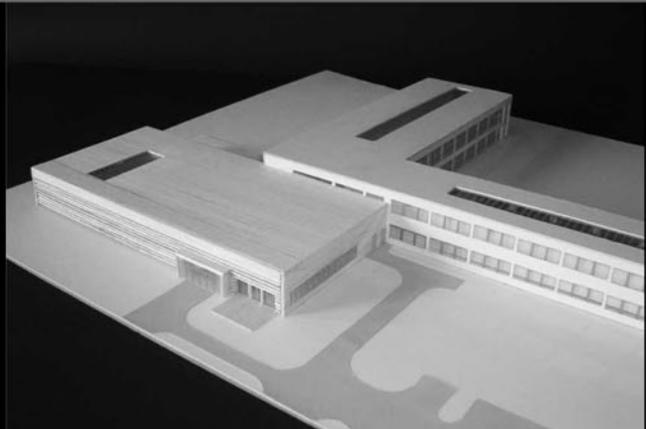
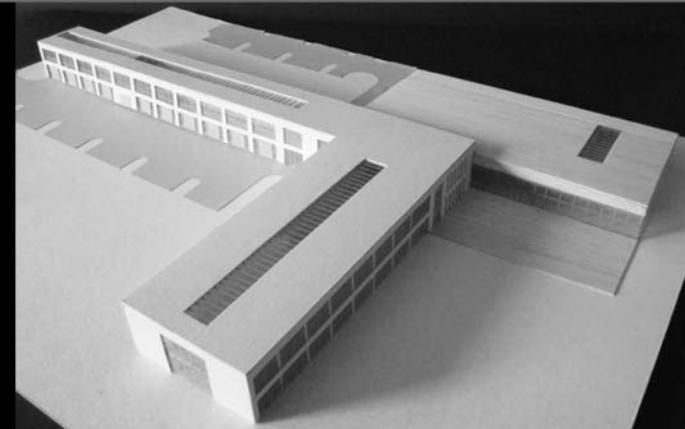
Das Gebäude habe ich an der Linie des Fußweges geordnet, so kann sich eine Intimsphäre hinter dem Gebäude formen, die ein geschützter Raum wird. Sie ist hervorragend geeignet zur Übersiedlung des schon existierenden Spielplatzes und zur Ausgestaltung eines Grüngürtels für die Umwohner. Den Parkplatz habe ich neben dem Gebäude angelegt, den die Flora von dem Spielplatz trennt. In den Parkplatz habe ich den Lagerort für die Fahrräder integriert, der auch der Lagerort der Abfälle wird.

Die funktionelle Verteilung

Als man in die Vorhalle eintritt, empfängt ein großer Raum den Besucher, der auch einen Ausstellungsaal für die Werke von zeitgenössischen Künstlern (Maler, Fotografen) sichert. Auf dem Stock habe ich die Tanzsäle (die man zusammenöffnen kann) und den Saunablock angelegt. Auf dem Erdgeschoss befinden sich die Bedingungsräume.



Den Eingang habe ich so ausgehoben, dass ich vom Bau einen Teil „ausgeschnitten“ habe. Der ausgeschnittene Teil formt den Kubus (die Gestalt) des Lagerortes der Fahrräder, so bildet das Hauptgebäude und das Nebengebäude eine Teil-Ganzes Komposition. Über den Tanzsaal gibt es ein Hochdach, das die Fortsetzung der nachbarlichen Feuermauer ist und das die Hauptfunktion betont. Von Norden her besteht das Pultdach aus Glas, so kann das natürliche Tageslicht unmittelbar den Tanzsaal beleuchten. Eine gefärbte Glaswand habe ich an die westliche Seite des Saunablockes geplant, so wenn die Sonne darauf scheint, ist das Spiel der Farbe im Innenraum zu sehen.



Ort: Industriepark



Werkstätten

Restaurant

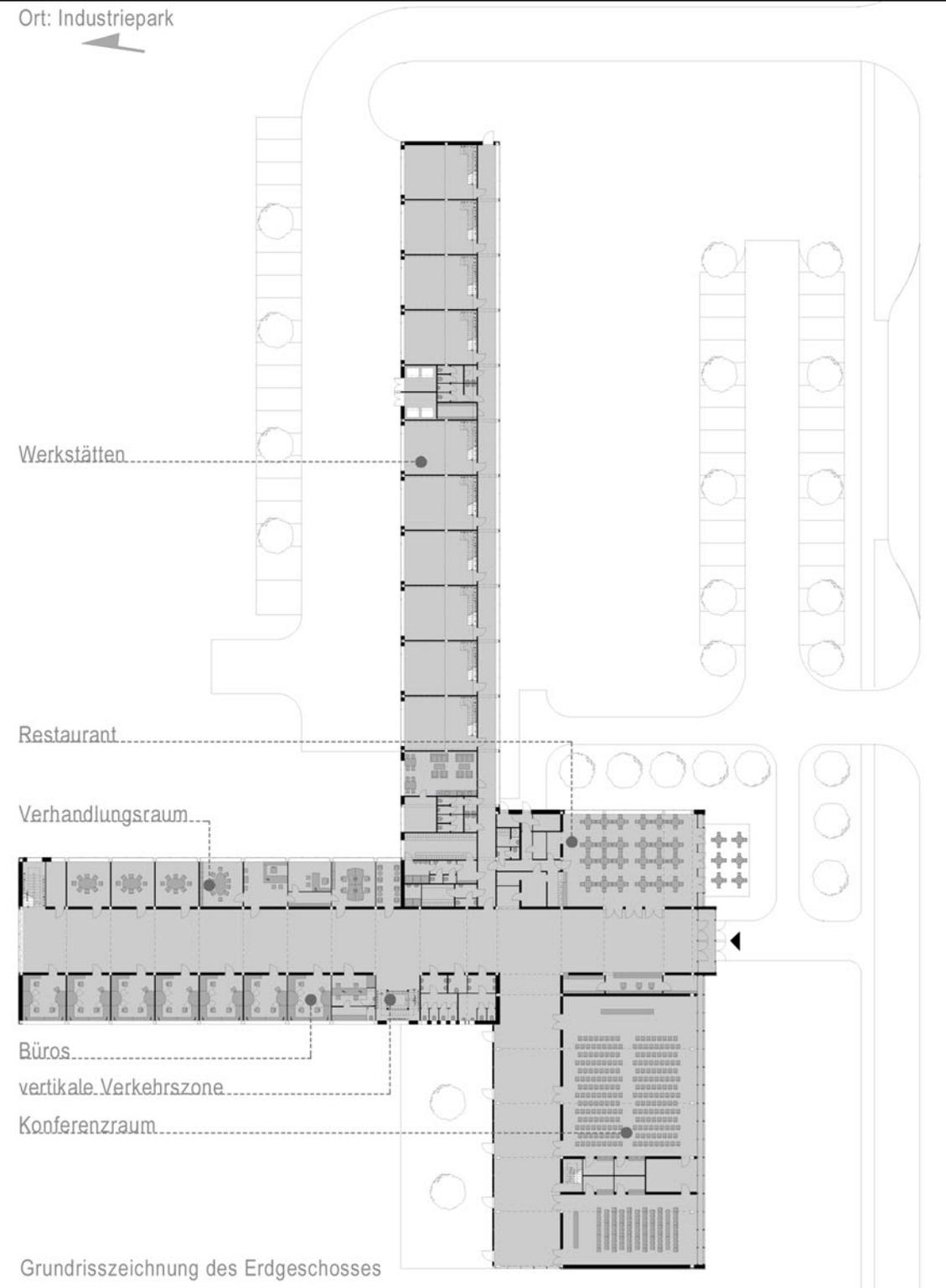
Verhandlungsraum

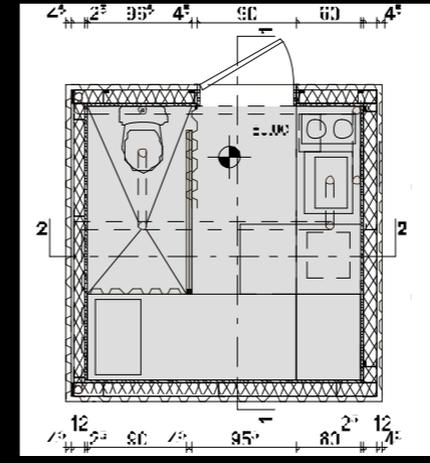
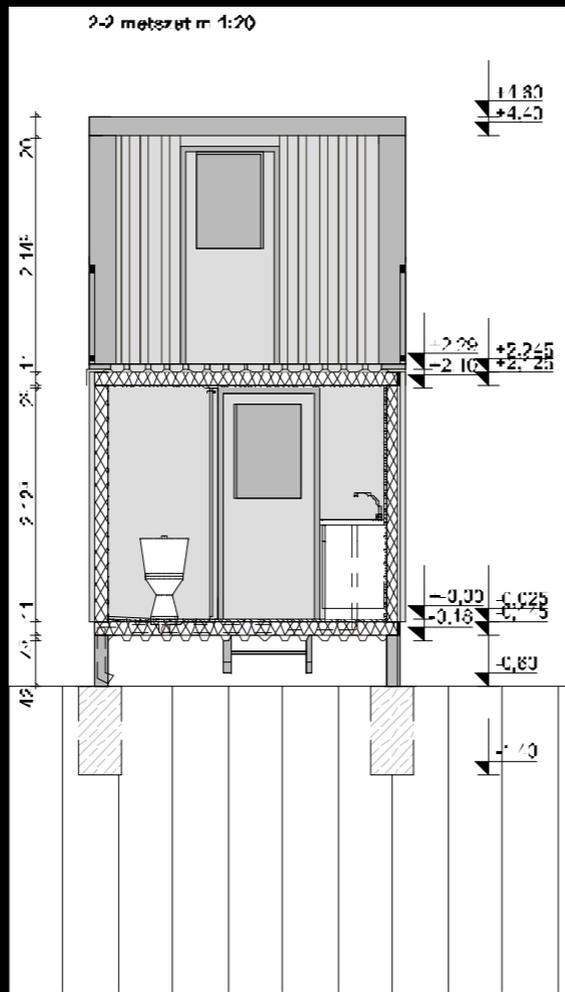
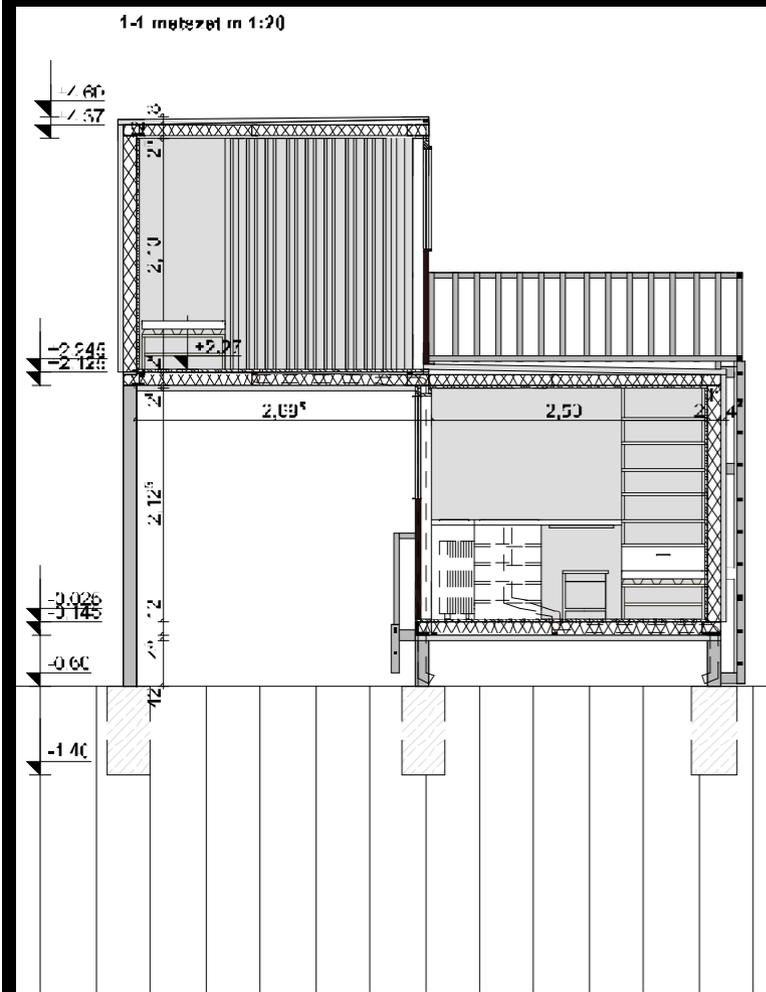
Büros

vertikale Verkehrszone

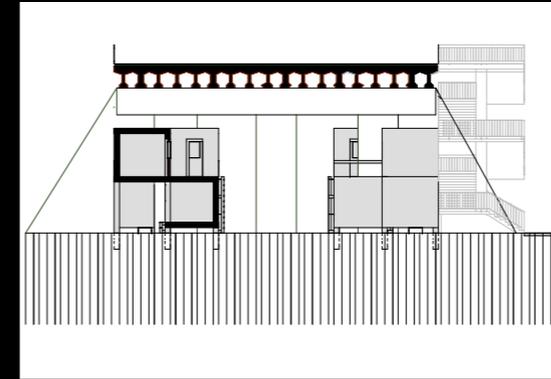
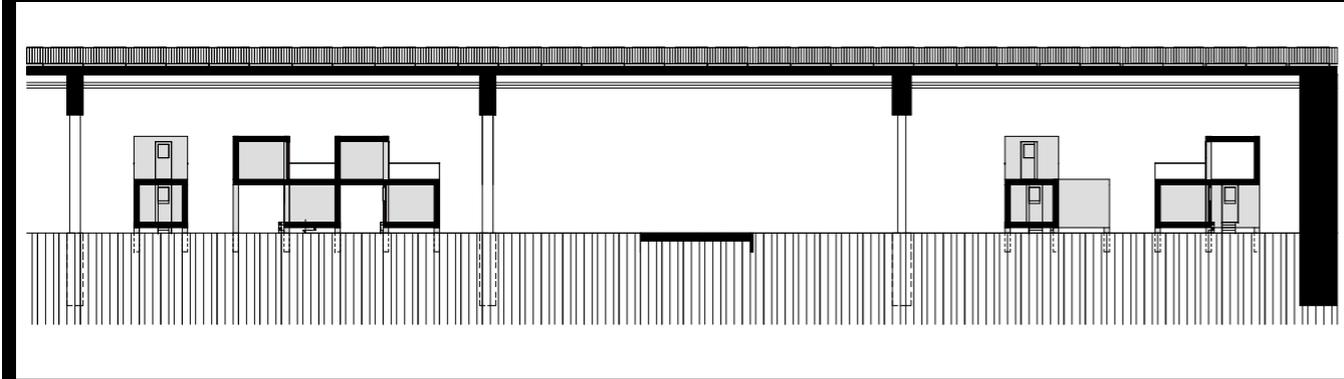
Konferenzraum

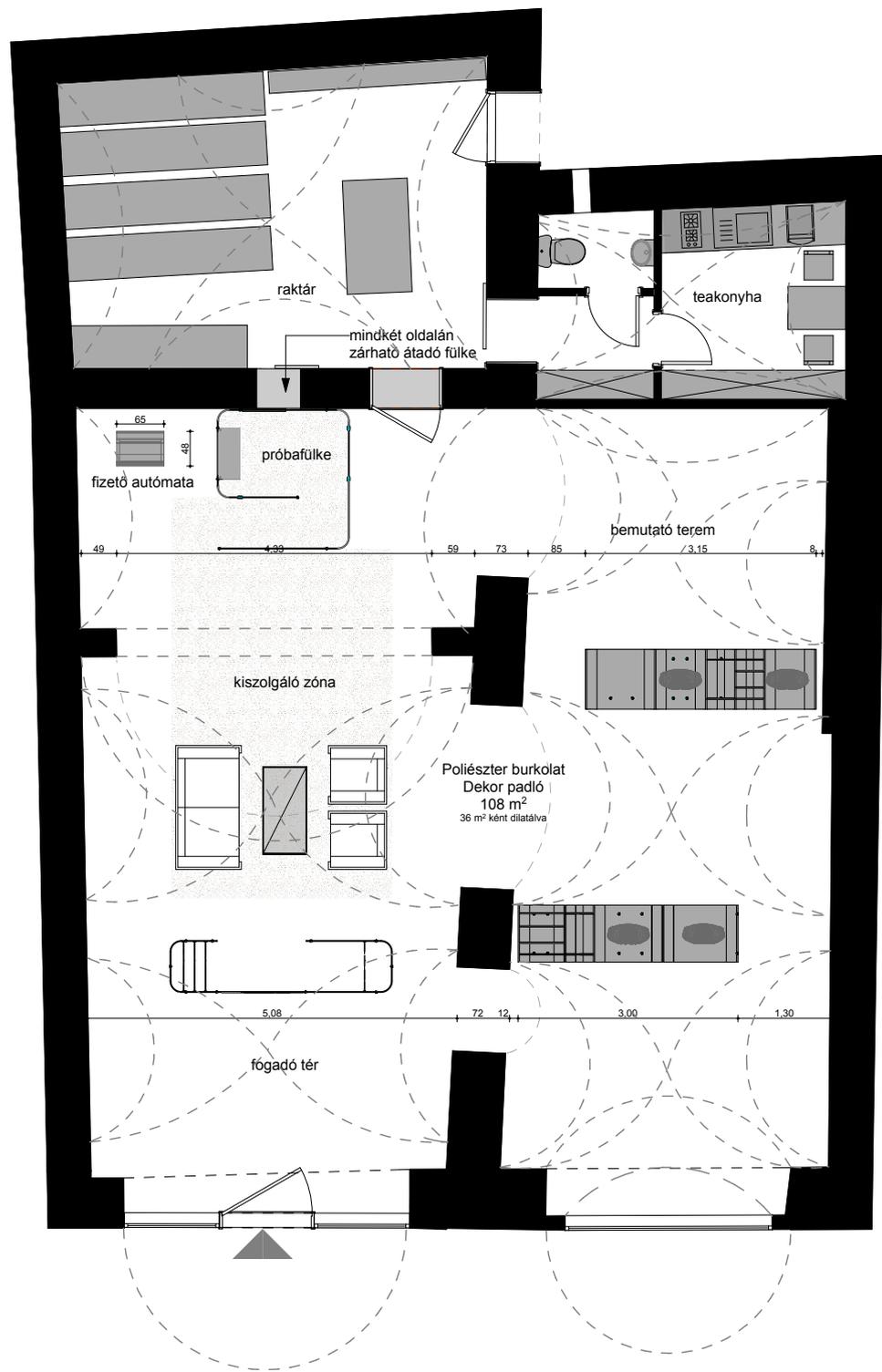
Grundrisszeichnung des Erdgeschosses



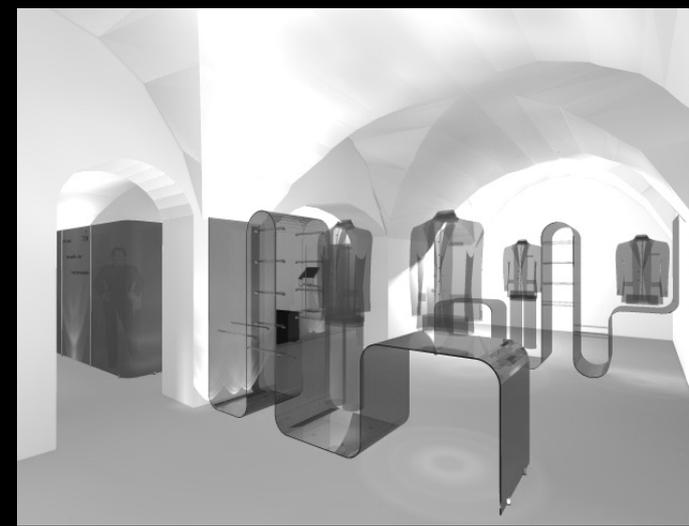


Das Ziel ist eine vorübergehende Unterkunft für Sportler, Durchreisende, zeitweilig ohne Unterkunft gebliebene Menschen höchstens ein Monat lang zu sichern. Die Aufgabe war eine Wohneinheit für eine Person zu planen, die 24mal wiederholend mit kleineren Änderungen unter eine Brücke angelegt werden musste. Aus einem unnötigen Trapezblech habe ich die äußere Bekleidung geplant, und die Wärmeisolierung wurde aus mit einem speziellen Verfahren wieder verwertendem Glas gefertigt.





Die Fläche der Planungsort ist 145 m², auf der ich ein Herrenmodengeschäft planen musste. Weil die Innenstadt von Győr ein Ort von hohem Niveau, habe ich einen modernen, imposanten Innenraum geplant, der eine exklusive Bedienung bietet. Die Schwierigkeit und zugleich die Schönheit des Ortes sind die schon existierenden Gewölbe und Bogen. Auf diese architektonischen Elemente habe ich mit der Form und der Anlegung der Möbel reagiert.



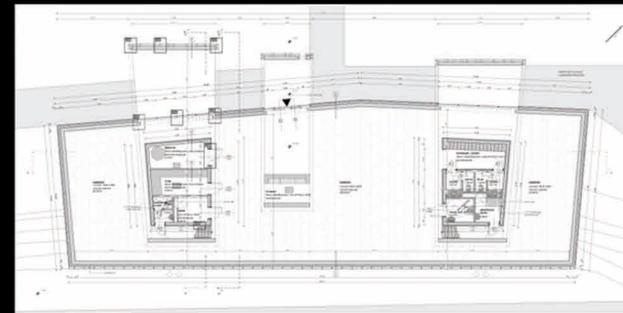
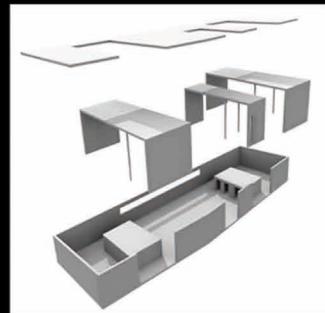
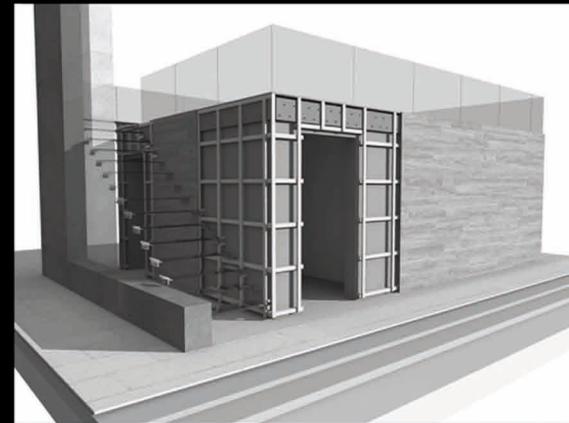
Ich habe „eine Möbelreihe“ geplant, die von dem Schulter des Bogens beginnt und die in den Raum einläuft. Diese „Möbel“ funktionieren als Regal, Kleiderständer, Schuhhalter und zugleich sind sie auch Raumplastiken. Die die Kollektion vorstellende Kleiderständer (Puppen) hängen von der Decke herunter, und die Möbel zeigen nur die Stellungslinie der Puppen, die nicht die Möbel berühren.

Material- und Farbverwendung: Grundsätzlich würde ich das Weiß, das Schwarz und das Rot im Raum benutzen. Die Kleider werden bunt sein, die genug Farberlebnis bieten. Das Weiß macht das Geschäft geräumig, das Rot würde eine Aufforderung und einen Rang, und das Schwarz die Eleganz symbolisieren. Die Möbel habe ich aus transparentem Acrylglas geplant, weil dessen Gestaltbarkeit ausreichend für die Verwirklichung der Form der Möbel ist, und die Transparenz ein interessantes Raumerlebnis bietet.





Im Ausstellungsraum wird die Möglichkeit für die Talente der Ausbildungsstätte gebietet, um ihre Werke auf einem Ort von hohem Niveau vorstellen zu können. Die Anlegung des Gebäudes schließt sich am Weg, der von den Schulen beginnt und der das Gebiet der ehemaligen Ölfabrik überquert. Vor dem Gebäude möchte ich eine Platzgestaltung ausformen, die ihn einerseits ins Gebäude hineinlockt, andererseits ihn in die Längsseite der Aue leitet. Diese Verbindung würde ich mit der Gestaltung von ins Gebäude beißenden „Rahmen“ herstellen, die die Verkehrsrichtung der Aue verstärken, und die ein Übergangsraum zwischen dem äußeren Platz und der inneren Welt des Gebäudes formen.



Die Grundrisskonzeption des Gebäudes ist, einen Ausstellungsraum zu gestalten, in dem die Bedienungsfunktionen als „Schachtel“ schwimmen. Ihrer Platz wird von Rahmen bezeichnet, deren Innenhöhe so groß ist, dass ein Ausstellungsraum sich auch auf dem Deckel der „Schachtel“ entfalten kann, auf dem man zur Treppe hinaufgeht. Diese Rahmen funktionieren auch als Ausstellungsfläche, und sie lassen natürliches Tageslicht in den Innenraum beim Berührungspunkt der Dächer. Die Eingangsfassade bricht mäßig, das dazu dient, um die von der Verbindungsstraße Eintreffenden in die Aue zu leiten.





Im September 2010 wurde das Fünf Kirchen Festival in Győr veranstaltet.

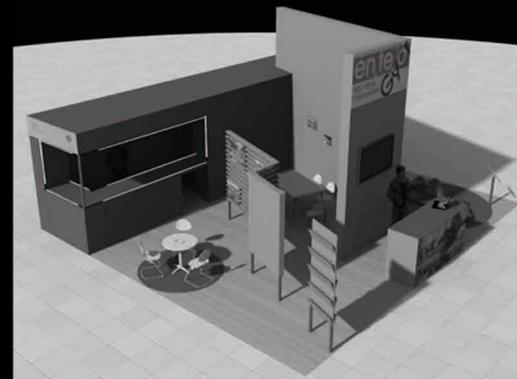
Das Ziel des Planungswettbewerbes, der sich mit dem Festival verbindet, war die Planung eines leicht zerlegbaren und transportfähigen Pavillons, das außer seiner engeren Funktion - als Informationszentrum, Kartenverkauf - das Symbolelement des Fünf Kirchen Festivals werden kann. Weiterhin kann es an anderen Festivals die Mentalität des Fünf Kirchen Festivals vertreten.

Die Planaufgabe war ein Kopfstand von 56 m² mit einer 8 Meter langen Frontbreite und einer Tiefe von 7 Meter, der nur an der hinteren 8 Meter geschlossen ist und der in U-Form freistehend ist.

Der Stand sollte aufmerksamkeitsregend sein, weil zahlreiche Städte sich in der Ausstellungshalle repräsentieren gelassen haben und Győr habe einen auffälligen, leicht findbaren Stand bauen lassen wollen. Deshalb wurden die aufmerksamkeitsregenden Aufschriften hoch geplant.

Im Zentrum der Fläche hat man das Sitzungszimmer angelegt, um abgeschlossen von den Besuchern, unter ruhigen Umständen mit den Interessierenden unterhandeln zu können.

Ein repräsentativer Platz wurde für das die Entwicklung von Győr symbolisierende, mit Sonnenenergie funktionierende Auto ausgestellt. Am Rande der Fläche wurde ein kaltes Büffet mit Kostprobe von den Spezialitäten von Győr ausgeformt. In der Mitte der Frontseite des Standes wurde das Informationspult angelegt.



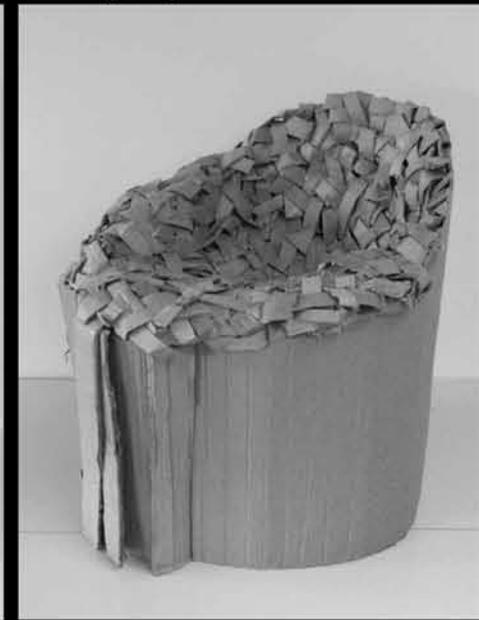
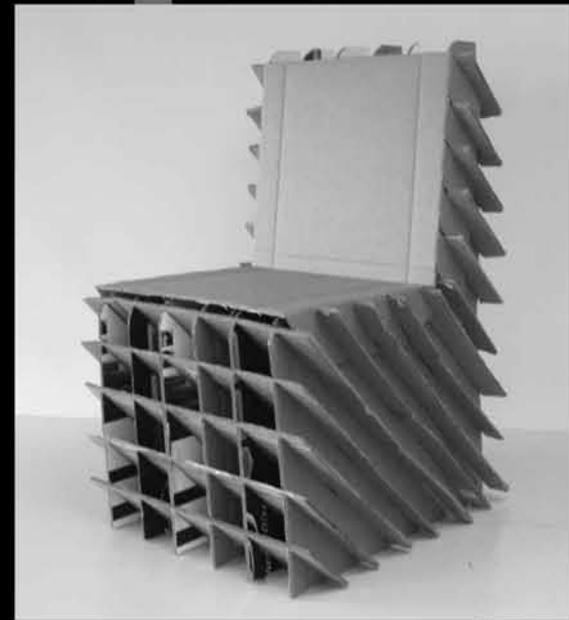
Anlegung

Die durch die am Festival teilnehmenden fünf Kirchen gebildete Achse beginnt von der Rába Doppelbrücke. Der Pavillon wurde im Ausgangspunkt der Achse, in der wichtigsten Verkehrskreuzung angelegt.

Unser Ziel war, auf den Grasplatz zwischen der evangelischer Altkirche und der Synagoge Leben zu bringen, das mit Pflanzung und mit der Anlegung von Gartenmöbeln dargestellt wurde. In jeder Saison des Jahres würde dieser Platz eine angenehme Umgebung in der Stadt von Győr sichern.

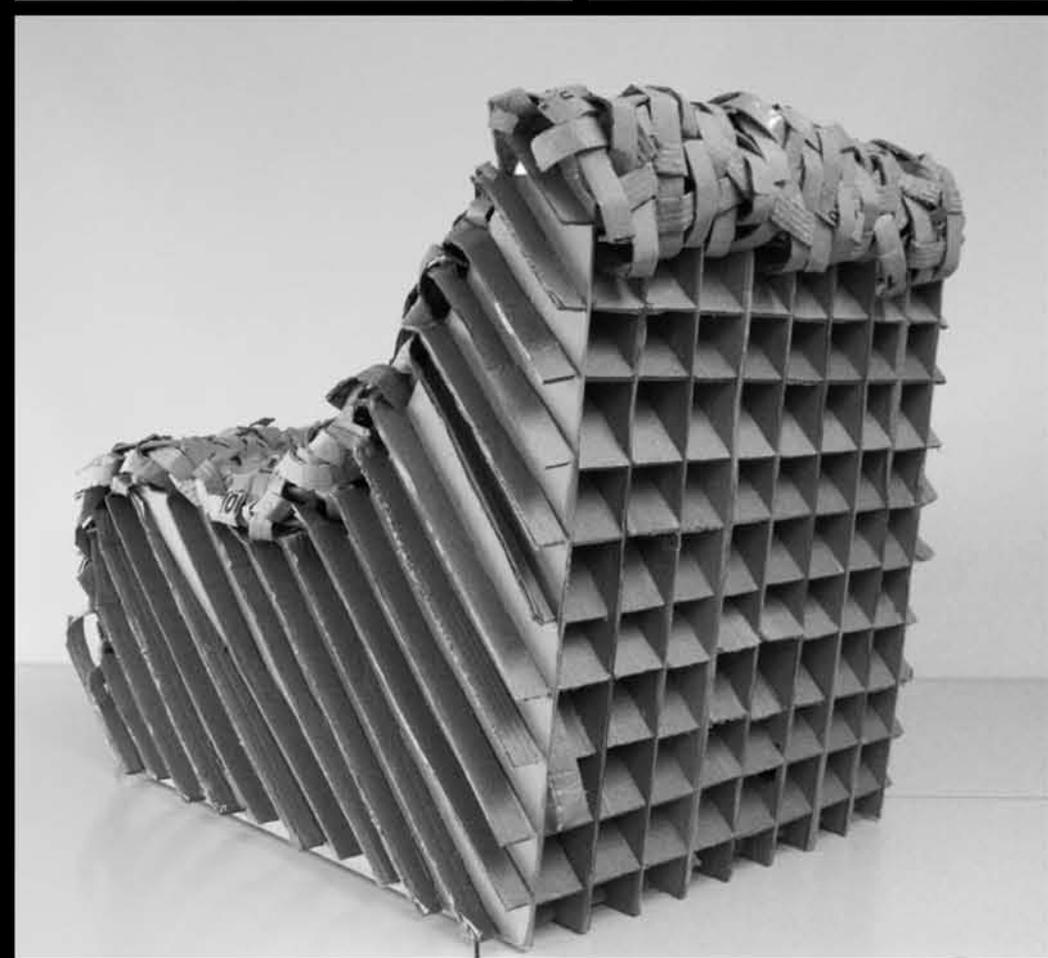
Gestalt: Neben der funktionellen Rolle des Pavillons war unser Ziel die Herstellung eines Symbolbauwerkes, das an anderen Veranstaltungen die Bedeutung des Festivals werben würde.

Bei der Formgestaltung wurden die Symbole der am Festival teilnehmenden Gemeinden in den Mittelpunkt gestellt. Die einander überquerende Gestalt stellt das in den allen fünf Religionen auffindbaren Kreuz, oder das Symbol, das daran assoziiert, dar.



Vorbilder:
Die zwei Stühle wurde von je einer Gruppe von 2 Personen gefertigt, nach deren Vereinigung unser dritter, gereiftesten Sessel hergestellt wurde.

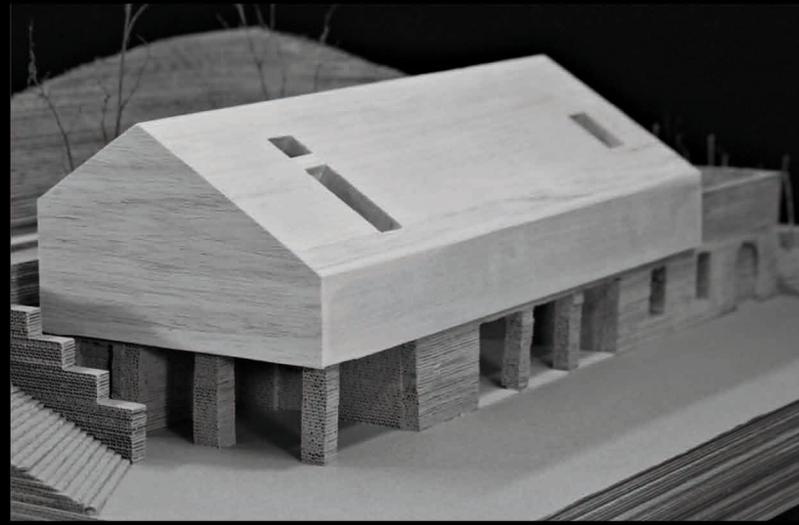
Während der Verfertigung der Stühle wurde kein fremdes Bindematerial (Klebstoff) benutzt, und die Tragfähigkeit wurde auch nicht mit fremdem Material verbessert. Die Gestaltung der Verbindungen wird in jedem Fall aus eigenem Material gefertigt. Unser Bestreben ging dahin, dass die Stühle praktisch ohne Abfall hergestellt werden können, so aufpassend auf die Minderung der Umweltverschmutzung.



Geflochtener, wiederverwerteter „Kartonsessel“
Die negativen Eigenschaften der oberen zwei Stühle wurden beseitigt und die positiven wurden mit der Integrierung von zwei Konstruktionsprinzipien verstärkt.
-eingeschnittenes: große Tragfähigkeit, weniger bequem.
-geflochtenes: ergonomisch, mit bequemer Gestaltung, aber weniger tragfähig.

Es ist wichtig, dass die geflochtene Fläche aus eingesetzten Elementen gefertigt wird, die nicht nur eine auf den Stuhl gelegene Hülle, sondern nimmt sie organisch auch an der Versteifung und am Lastentragen des Stuhles teil. Neben seiner Bequemlichkeitsfunktion bildet das Geflecht mit dem Stuhl ein homogenes Ganzes.



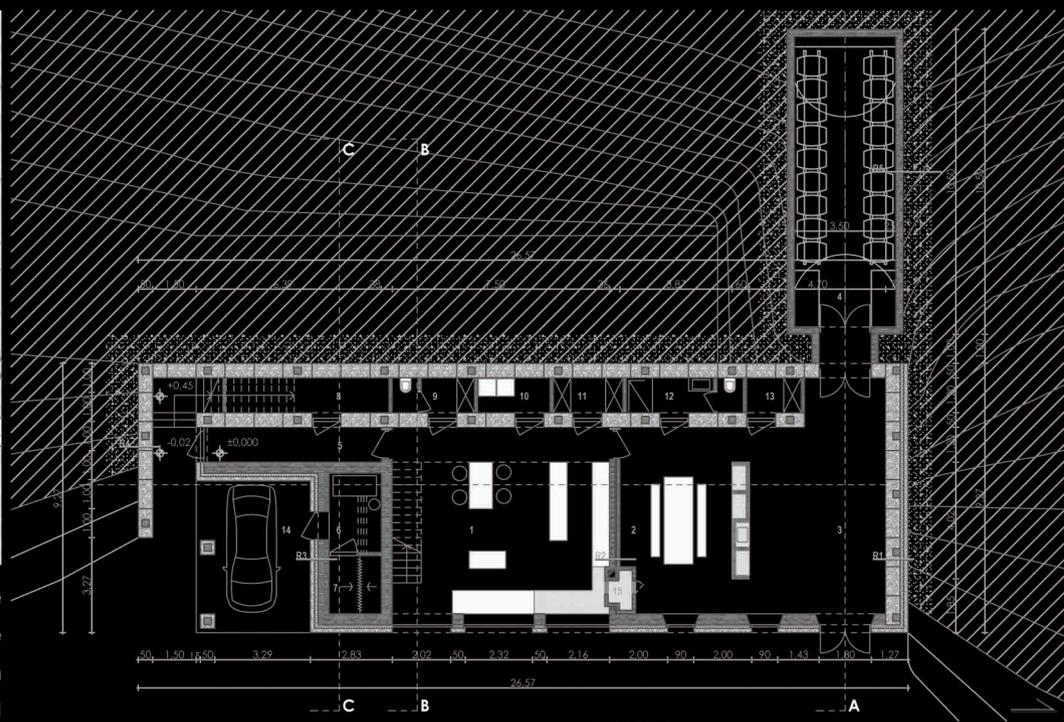


- Dorfbau
- die Nachhaltigkeit
- lokale Bauidentität
- die Nutzung von lokalen Quellen
- die Kalksteingrube von Süttő
- die Landentwicklung
- Assimilation in die Landschaft
- Pellet aus Weinrebe
- das Biomasseprojekt der Gemeinschaft
- gemeinsamer Verarbeitungsbetrieb
- Pelletzerkleinerungsbetrieb

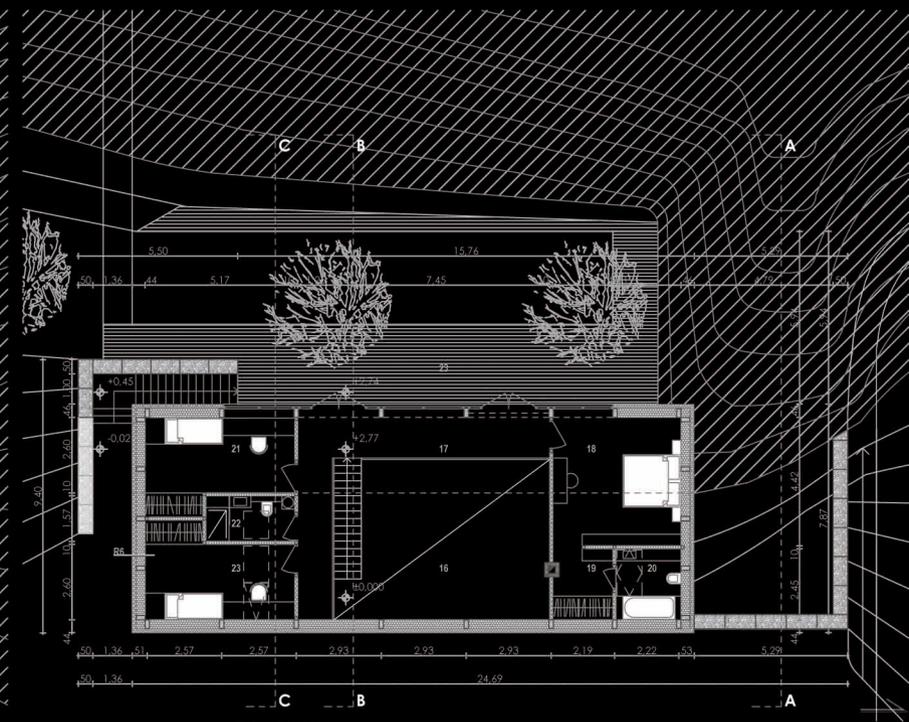


WEINKELLER-ZONE
 EINWOHNER-ZONE
 WEINANBAUEN

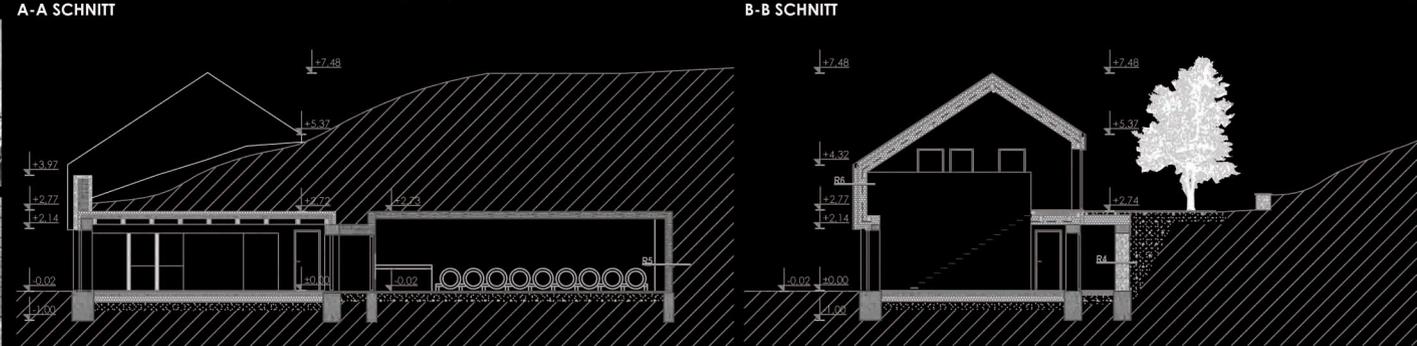
die Familienweinkunde
 modernes, natürliches Zuhause
 die Ausbildung einer Weinkeller den regionalen
 Traditionen entsprechend



A-A SCHNITT



B-B SCHNITT





Gegenwärtig gibt es in Ungarn für Taucher kein Lehrzentrum, das über Becken mit spezieller Ausbildung verfügt. Da ich persönlich an die Tauchern hänge und ich das eine einzigartige architektonische Herausforderung finde, das Thema hat sofort mit sich gereißt hat. Der Planungsprozess wurde in großem Maße beeinflusst, den fantastischen Ort zu finden und den ausführlich zu erkennen. Der Ort ist ein Naturschutzgebiet, wo an die Oberfläche Karstquellen brechen, die sich in Seen gestalten und die eine Wasserkette mit Seen und Bächen auf einer Fläche von 33 Hektaren bilden. Eigentlich hat mein Thema hat das Gebiet gefunden, weil das Tauchen in Ungarn von diesem Ort ausgegangen war.

Das Gebäude würde in erster Reihe dem Raumbedarf des Tauchunterrichtes genügen. Sein Ziel ist, dass nachdem man sich das Milieu unter dem Wasser hier aneignet und man sich daran gewöhnt, kann man mit je größeren Sicherheit im lebendigen Wasser tauchen. Diese Funktion würde neben dem jetzigen Strandbad- und Campingsplatzdienstleistung den Zulauf des Gebietes erhöhen. In zweiter Reihe würde die Popularisierung des Tauchens als Sportart zu seinen Aufgaben gehören. Es würde als ein Besuchszentrum funktionieren, wo die Laien die Geschichte des Tauchens, die Entwicklung der Ausrüstung kennenlernen können und sie auch an Probetauchen teilnehmen können.

Es würde das Unterrichtsziel in Rücksicht nehmend Becken ausgebildet werden, wo die Taucher auf Ständen mit verschiedenen Tiefen üben können. Von den total Anfänger bis zu den technischen Tauchern, alle haben die Möglichkeit zu lernen und sich zu entwickeln. Ein Brunnen mit einer Tiefe von 25 Metern würde ausgebaut werden, in dem man das Dekompressionstauchen üben können würde. Das Becken verfügt über einen anderen spezifischen Teil. Ein Becken mit Höhesituation wurde ausgebildet, wo die erfahrenen Taucher in einem sicheren Milieu die feinen Bewegungen des Höhlentauchens erlernen können.

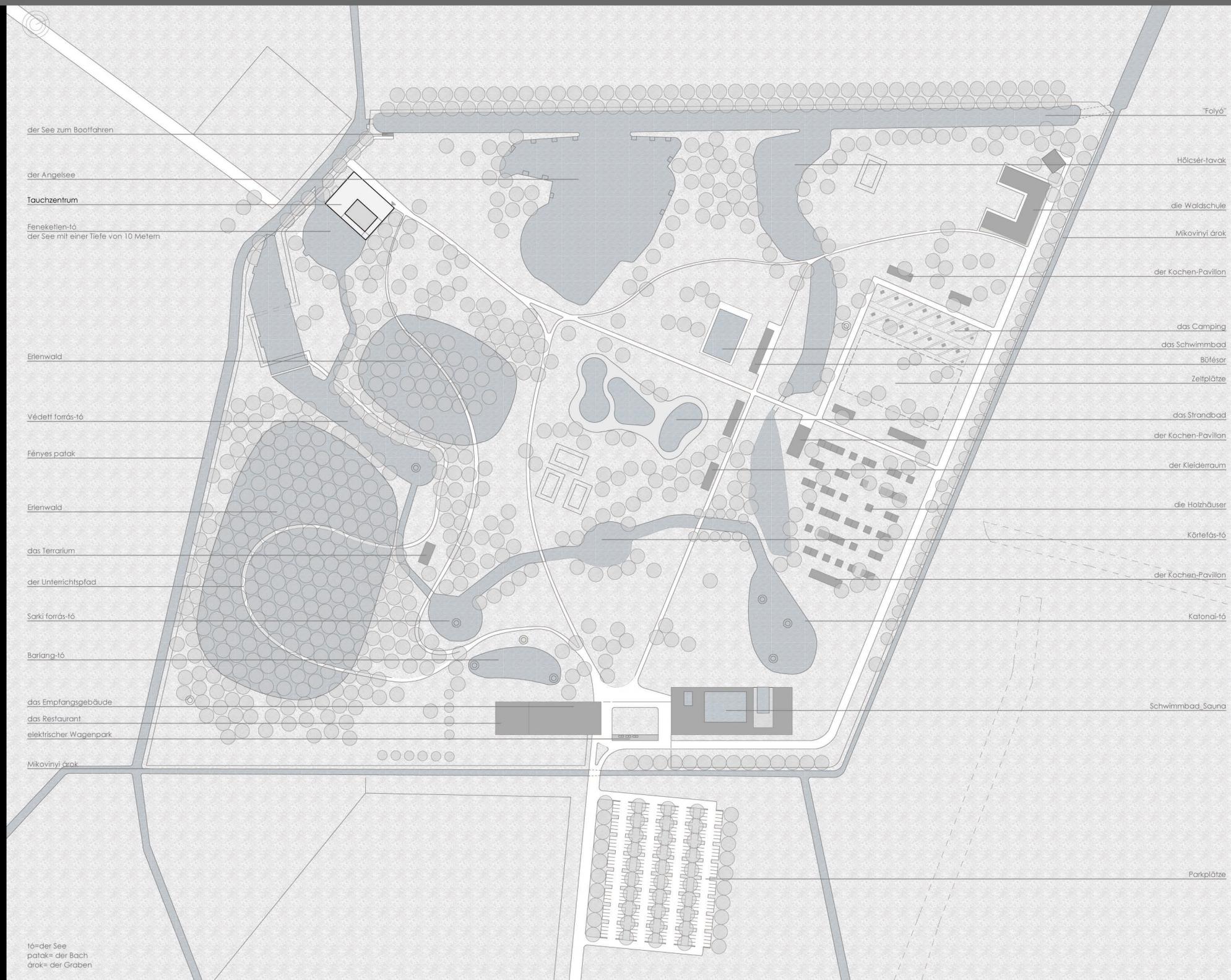
Die Längsseite des Gebäudes öffnet nach außen, während seine kürzere Seite bildet eine geschlossene Fassade. Es lässt einen Einblick den Besuchern auch von außen, es lockt sie nach innen, aber die Hauptattraktion geschieht unter dem Boden als auch im lebendigen Wasser gibt es die rechte Sehenswürdigkeit unter dem Meeresspiegel.

Man kommt vom Unterrichtspfad und Strandbad in einer Vorhalle an, wo sich die praktischen Bedingungsfunktionen befinden. Diese Funktionen erscheinen als das „umgekehrte“ Landbecken der Besucher. Man hat hier schon eine brennende Neugier, was man unten finden wird. Der Ausstellungsraum wird von einem repräsentativen Stufenraum, der sich aber nach innen wendet, aufgeführt. Wenn der Besucher auf diesem Weg losgeht, hat er/sie schon das Gebiet erkennt und er/sie kann ankommend auf dem unteren Stock in die Welt der Taucher „untertauchen“.

Von der Treppe beginnt das Tauchen, die Vergeistigung, wo man ein Teil der ruhigen, stillen Welt unter dem Wasser werden kann. Von dem Ausstellungsraum übersieht man auf die Taucherleben im Becken. Die Besucher können die Teilnehmer eines besonderen Raumerlebnisses durch die in den inneren Teil des Beckens führenden Glaskassetten sein. Ohne ins Wasser zu gehen, können sie von hier die Taucher verfolgen und sie werden auch Taucher.

Die Einrichtung funktioniert mit Übergangsräumen verbindend mit der Natur. Auch die Kommunikation zwischen dem „Tauchraum“ und dem See entstand. Vom Gebäude dehnt sich eine Terrasse über den See, von der sich die Taucher dem See nähern können. Die Taucher, die schon über die entsprechenden Kenntnisse verfügen, können zu der natürlichen Quellentätigkeit und in die Natur untertauchen.

Im Allgemeinen hätte ich eine übersehbare, klare Form und innere Welt ins Leben rufen mögen, die ein lockendes Gebiet sowohl für die Taucher als auch für die Besucher hervorbringt, während sie die Natur respektieren.



der See zum Bootfahren

der Angelsee

Tauchzentrum

Feneketten-tó
der See mit einer Tiefe von 10 Metern

Erlenwald

Védett forrás-tó

Fényes patak

Erlenwald

das Terrarium

der Unterrichtspfad

Sarki forrás-tó

Bárlang-tó

das Empfangsgebäude

das Restaurant

elektrischer Wagenpark

Mikovinyi árok

tó=der See
patak= der Bach
árok= der Graben

"Folyó"

Háicsér-tavak

die Waldschule

Mikovinyi árok

der Kochen-Pavillon

das Camping

das Schwimmbad

Büfésor

Zeltplätze

das Strandbad

der Kochen-Pavillon

der Kleiderraum

die Holzhäuser

Körtéfas-tó

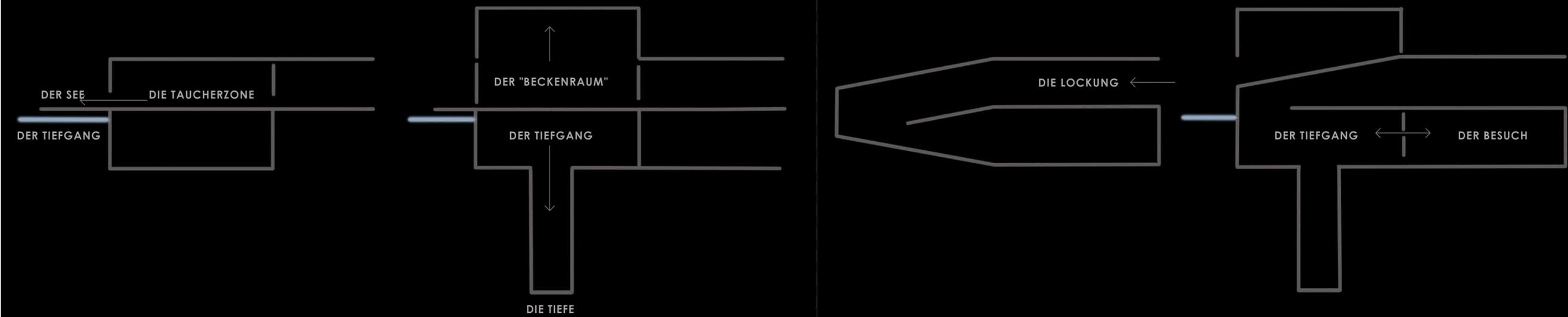
der Kochen-Pavillon

Kalona-tó

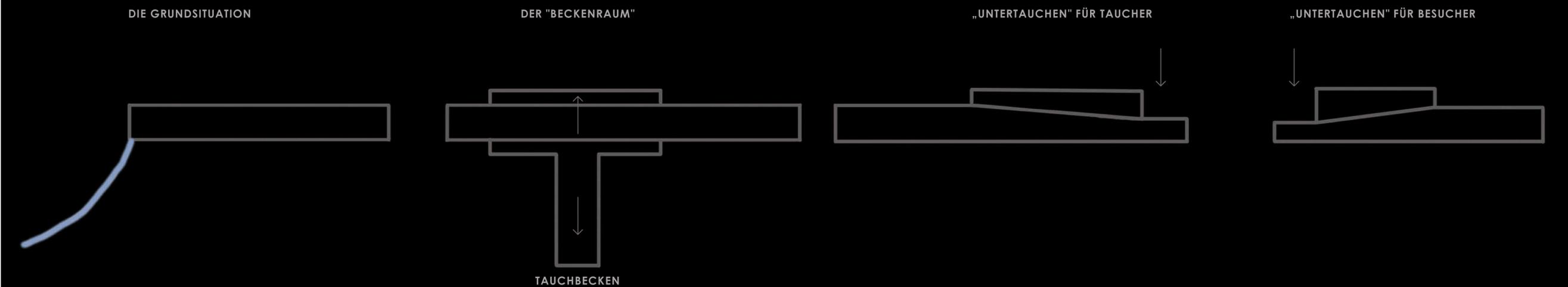
Schwimmbad Sauna

Parkplätze

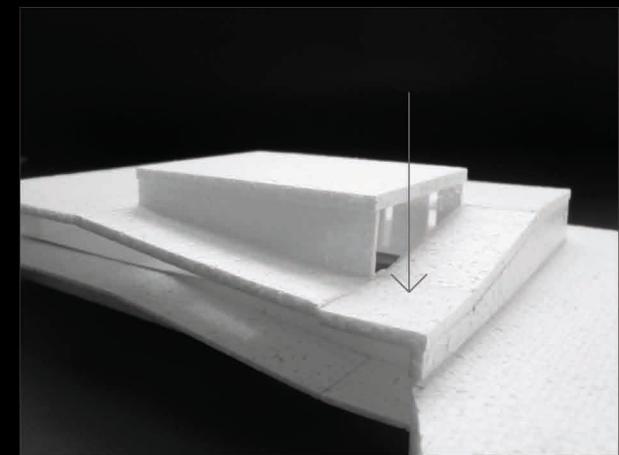
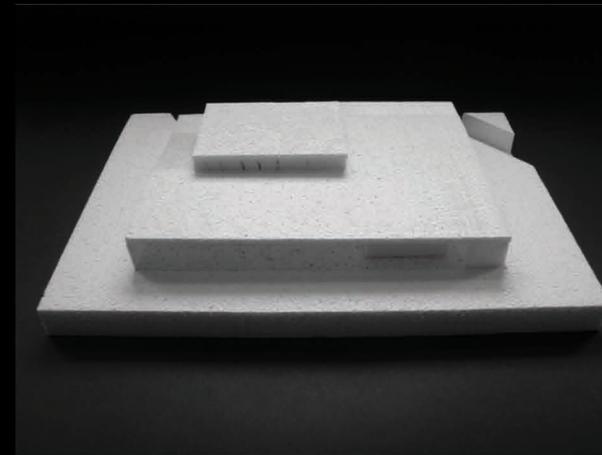
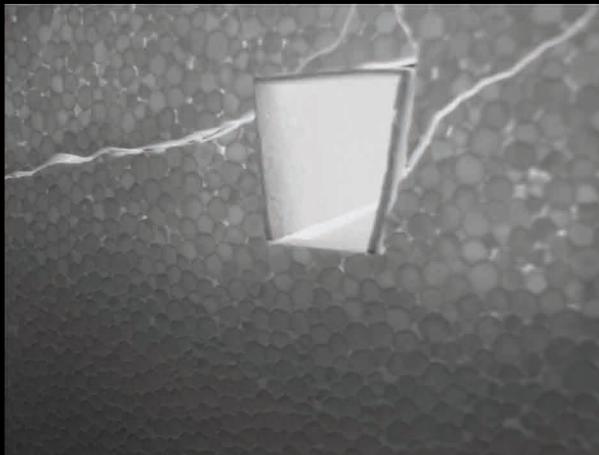
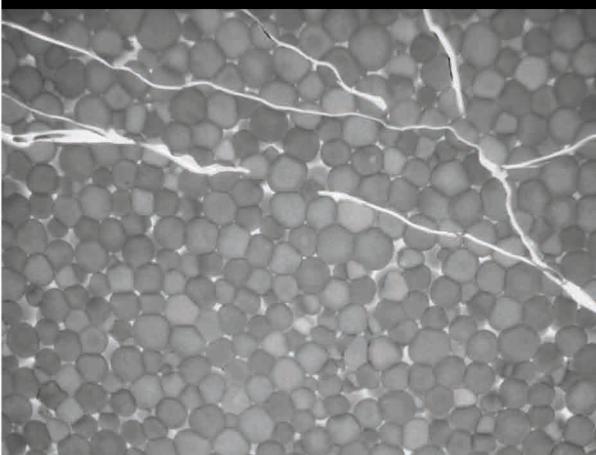
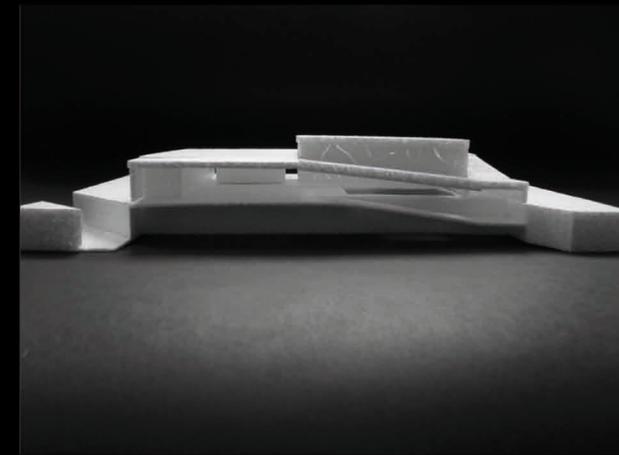
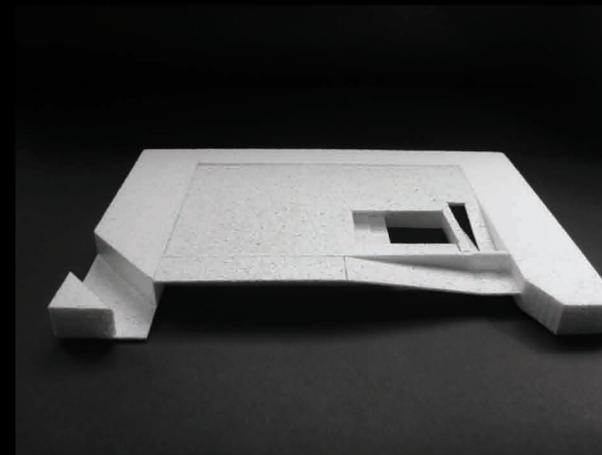
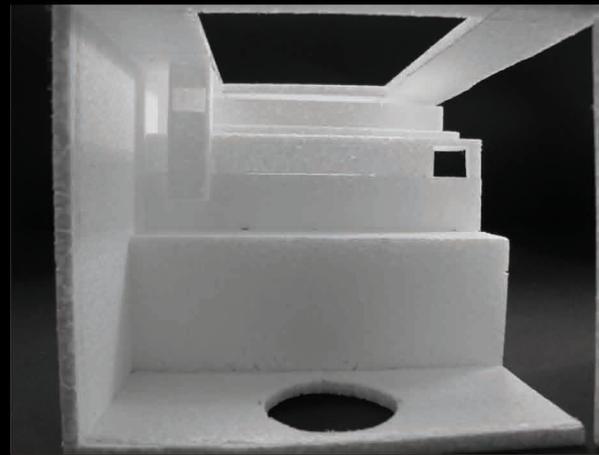
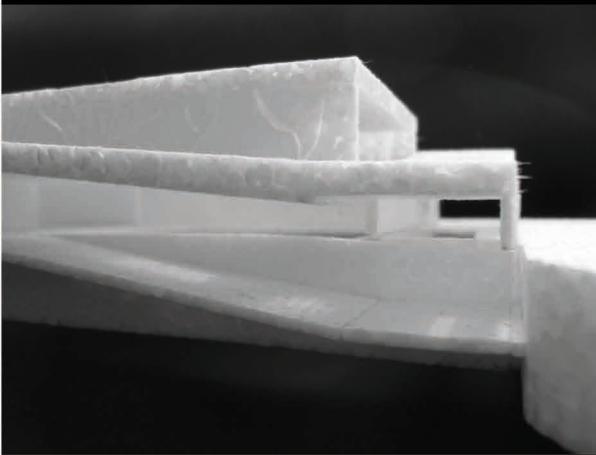
ZIELVEREINBARUNGEN

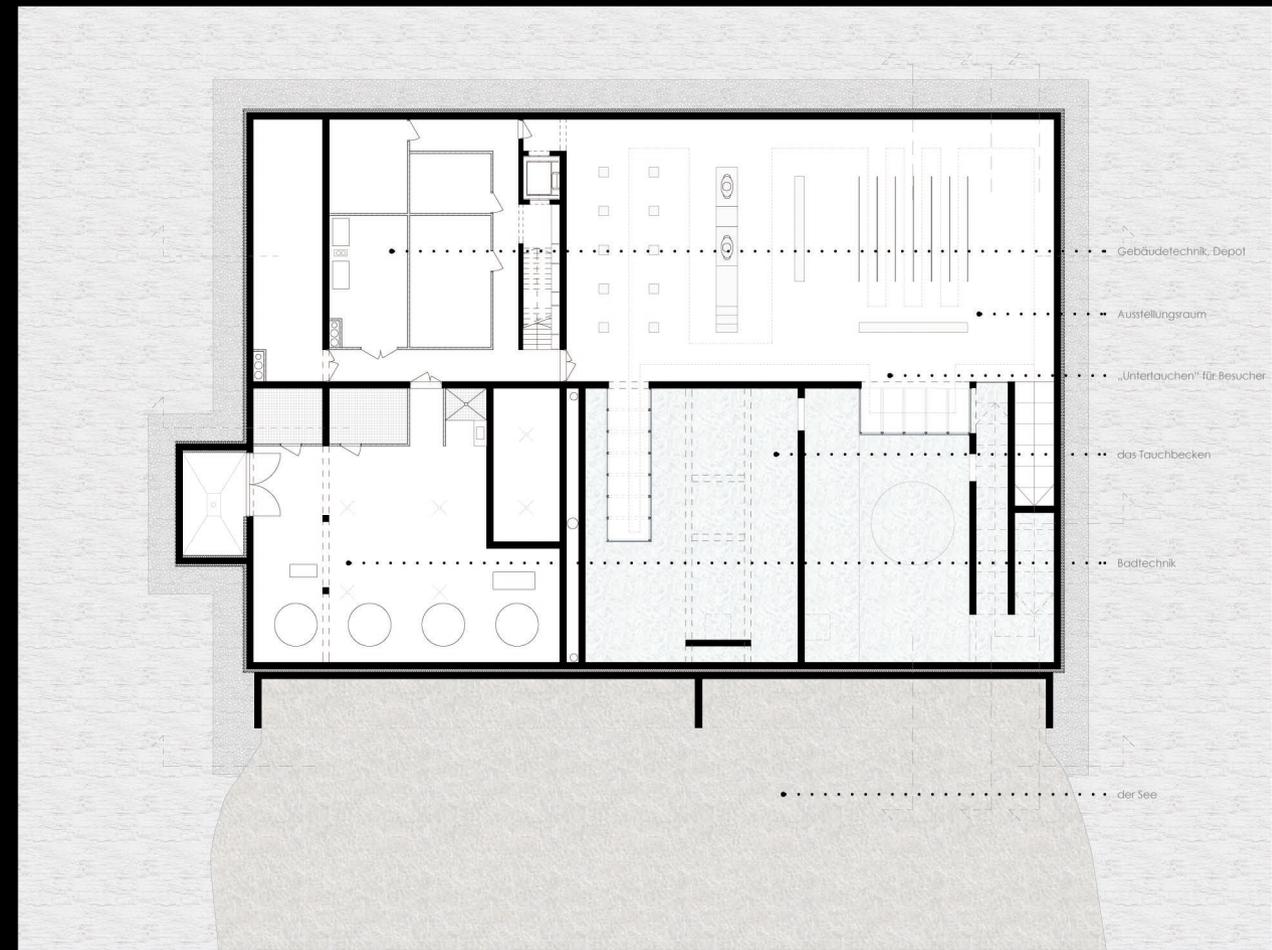
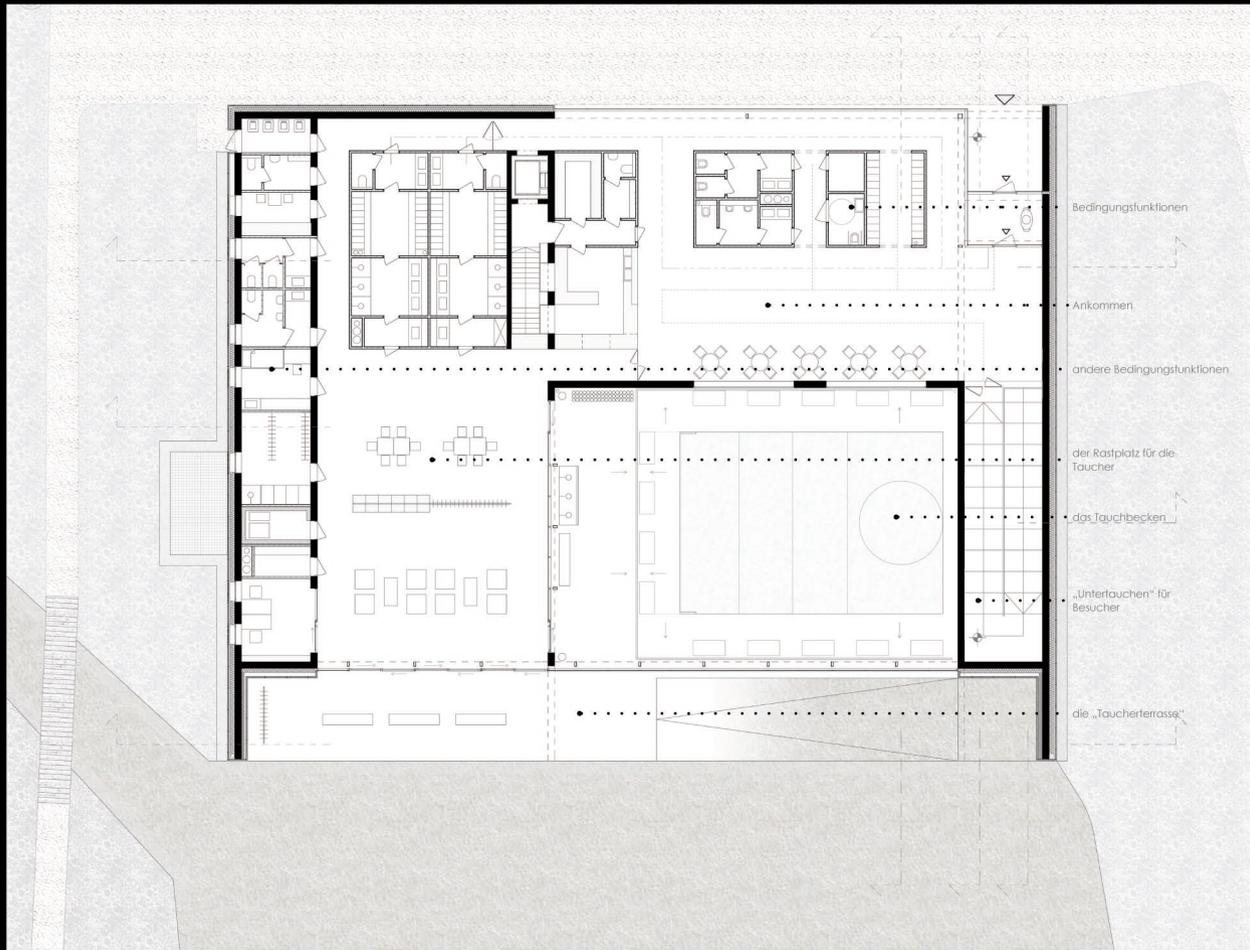


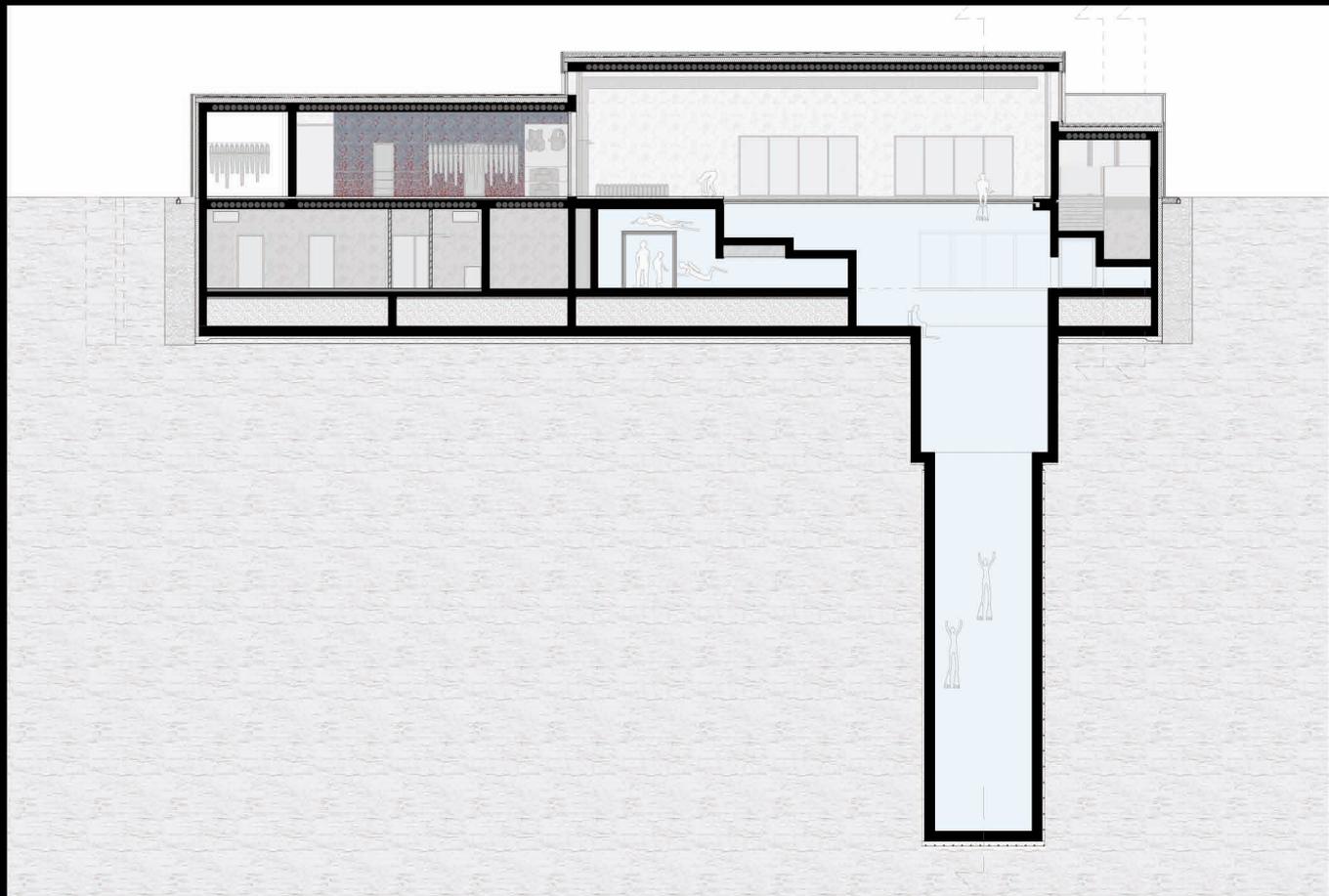
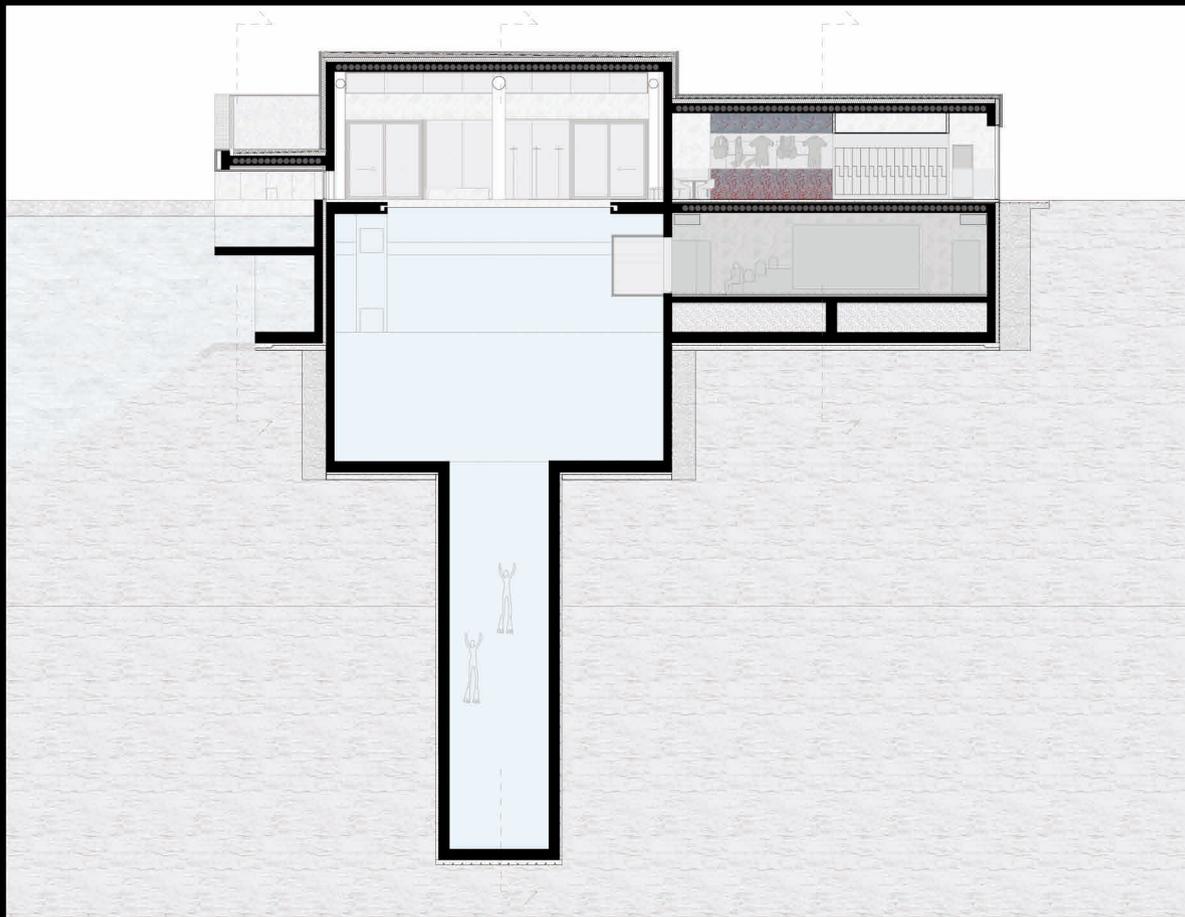
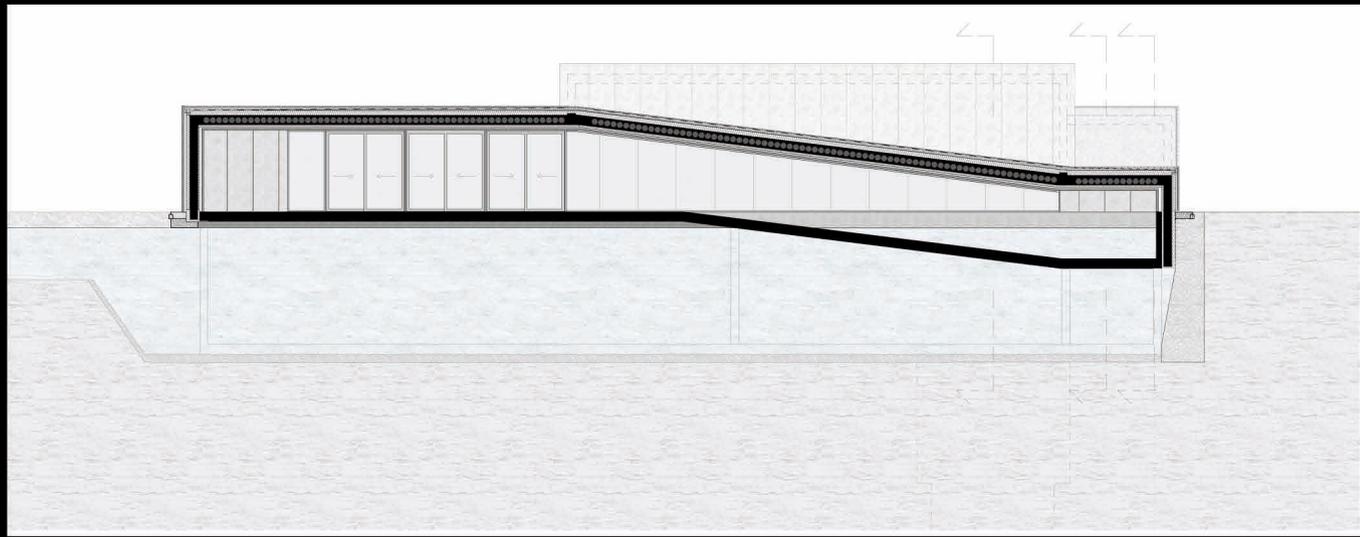
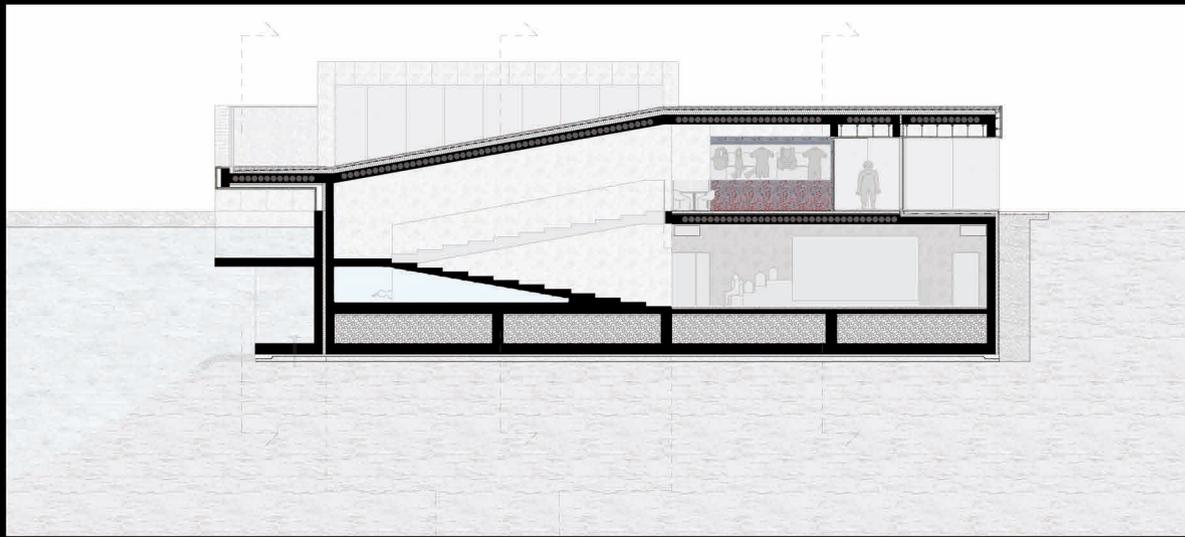
GESTALTUNGEN

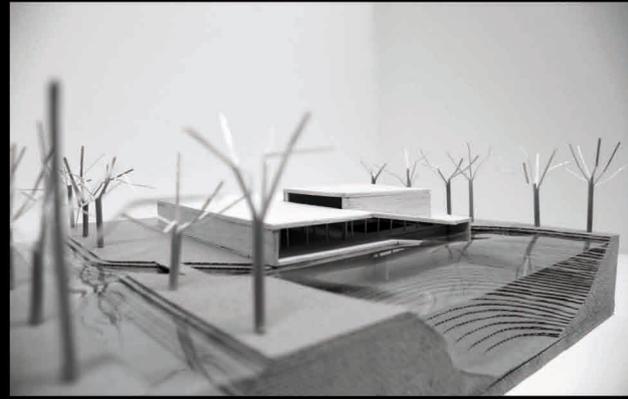
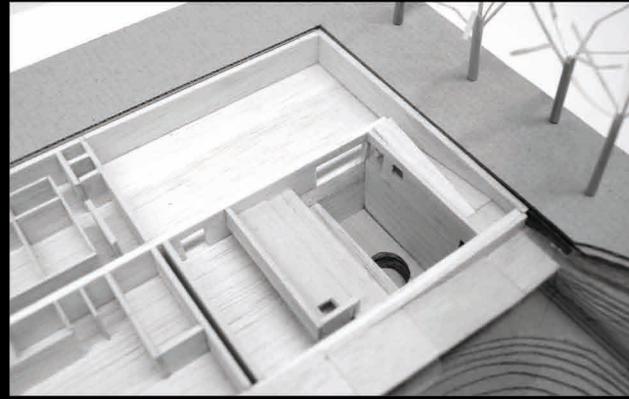
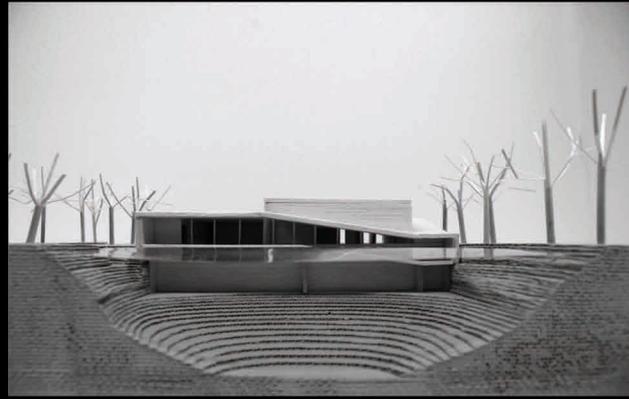


Entwurf Mock-up











patricia juhász

juhaszpatricia@gmail.com